„Charta Aktuell“ Berliner Informationsbrief Nr. 5 vom 05.09.2024

Liebe Charta-Bewegte,

im Herbst ist ziemlich viel los – zumindest, was Themen und Termine angeht, die uns bewegen! Hier eine Auswahl.
Am 13. September geht es los mit dem „7. Gesamttreffen aller relevanten Berliner Strukturen, die zur Versorgung am Lebensende beraten“ und am 11. Oktober startet mit der „19. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin“ ein richtiger Veranstaltungsmarathon: 12. Oktober ist „Welthospiztag“ und am 14. Oktober „Deutscher Hospiztag“ mit vielen Aktionen in Berlin und bundesweit; eine Kursleiterpilotschulung „Letzte Hilfe Diversität“ und einen Fachtag zum Thema „Wie erleben Buddhisten Zeiten von schwerer Krankheit, Sterben und Trauer?“ gibt es am 14. Oktober. Nur zwei Tage später, am 16. Oktober, findet der „KiPaNet Fachtag“ zum Thema Wohnen statt. Weiter geht es am 19. Oktober, dort feiert der Hospiz- und Palliativverband Berlin (HPV Berlin) sein 25jähriges Bestehen. Was noch? Es folgt die Schulung „Palliativmedizin im interkulturellen Kontext“ am 28. Oktober, am 30. Oktober eine Aufführung des Kabaretts „Der Tod: Best of des Todes - Halloween Special“ und last but not least lädt der HPV Berlin am 20. November zum „Open Space - Von Insellösungen zu tragenden Netzwerken“ ein. Weitere Veranstaltungen, ob vor Ort, online und/oder bundesweit, finden Sie in diesem Infobrief.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die dem Infobrief zu- oder daran mitgearbeitet haben!
Ihnen Allen einen entspannten Restsommer, Ihre Morena Keckel

Berichte aus einzelnen Charta-Handlungsfeldern im Überblick

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation 2
Leitsatz 2: Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen 3
Allgemeine ambulante Palliativversorgung 3
Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus 7
Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen 8
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen 9
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz 11
Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen 12
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung 13
Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen 14
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen 15
Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke 16
Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung 18
Leitsatz 5: Die europäische und internationale Dimension 19
Übergreifendes 19
Sonstiges: Suizidprävention 22

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation

Neue Webseite der AG Umsetzung Charta in Berlin

Das Sprichwort „Gut Ding will Weile haben“ wird verwendet, wenn etwas Zeit benötigt, um zu einem guten Ergebnis zu kommen. Ein gutes Ergebnis kommt nicht sofort, manche Dinge brauchen Zeit, um gut zu werden. So auch die neue Webseite der Koordinierungsstelle Umsetzung Charta in Berlin, kurz: KUCiB.
Unter der Webadresse: www.charta-sterbende.de kann sich der geneigte Nutzer nun vollumfänglich zu fast jedem Handlungsfeld, zu den Berliner Initiativen, den Unterzeichnern der Charta in Berlin und Vielem mehr informieren.
Schauen sie mal rein. Rückmeldungen erwünscht! Diese senden sie bitte an kontakt@charta-sterbende.de

© Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. | Gestaltung (Illustration) mischen Berlin

Hospizzeichnungen

Projekte und Einrichtungen, die von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege eine finanzielle Förderung erhalten, können ab sofort Hospizzeichnungen beim HPV Berlin bestellen, um eine einheitliche Darstellung und damit einen Wiedererkennungswert für die Themen Sterben, Tod und Trauer bei den Berliner Bürgerinnen und Bürgern zu erreichen. *Text: Andrea Meisel, HPV B*

Sechs Plakate zu den Themenfeldern Familienhospizarbeit, Kinder- und Jugendhospizarbeit, Pflegende Angehörige, Hospizliches Ehrenamt, Bildungsarbeit und Beratungsarbeit wurden beim 13. Runden Tisch Hospiz- und Palliativversorgung am 26.06. in Berlin vorgestellt. Drei weitere Plakate sind in 2024 geplant. Bestellung per E-Mail an: hpv@hospiz-berlin.de

Bundesebene

Interaktive Ausstellung "In Würde Abschied nehmen"

Bei Führungen einen würdigen Umgang mit Sterbenden lernen - Kraftquellen erkennen

Wie können Pflegekräfte, ärztliches Personal oder Ehrenamtliche Sterbende und ihre Angehörigen achtsam begleiten? Wie können sie sich vor chronischer Erschöpfung schützen? Die Ausstellung "In Würde Abschied nehmen" gibt Impulse für den Umgang mit Tod und Sterben – und für eine gute Selbstfürsorge.

Sie gastiert 2024 in Hamburg, München und Berlin.

Hamburg: 11.07. – 18.08.2024

München: 02.09. - 04.10.2024

Berlin: 07.11. - 08.11.2024 (i.R. des Deutschen Pflegetages, eintrittspflichtig))

Geplant ist die Ausstellung 2025 im Osten und Westen Deutschlands gastieren zu lassen.

Text: https://www.bgw-online.de/bgw-online-de/service/schulung-beratung/veranstaltungen/interaktive-ausstellung-in-wuerde-abschied-nehmen-104188

Leitsatz 2: Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

Allgemeine ambulante Palliativversorgung

Die 5. Sitzung der **AG Ambulante Palliativversorgung** (AG APV) des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin fand am 14.05. statt. Frau Ehlert stellte das Palliativlotsenprojekt Bremen vor. Schwerpunktmäßig ging es um die Verbesserung von Vorsorge. Dazu beschäftigte sich die AG mit dem neuen Berliner 10-Punkte-Vorsorge-Programm und dem angelaufenen Projekt zur Berliner Notfallverfügung an der Medical School Berlin. *Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP*

„**Die Rolle der pflegenden An- und Zugehörigen in der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen**“ war das Schwerpunktthema des „**Werkstattgespräch I**“ am **27.05.**, zu dem der Hospiz- und Palliativ-Verband Berlin e.V. einlud.

Aus dem Einladungstext: „Ohne die An- und Zugehörigen wäre die Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen nicht vollumfänglich möglich. Sie leisten einen unschätzbaren Beitrag und sind maßgeblich daran beteiligt, dass der Wunsch nach einer Begleitung in der eigenen Häuslichkeit ermöglicht wird.“

© Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. | Gestaltung (Illustration) mischen Berlin

Im ersten Werkstattgespräch 2024 ging es darum, die An- und Zugehörigen von schwerst- und lebensverkürzend erkrankten Menschen jeden Lebensalters bedarfsgerechter in die palliative Begleitung einzubeziehen. Neben dem Austausch über ihre Aufgaben und Bedürfnisse wurde auch darüber diskutiert, inwiefern sie auch Betroffene von der teilweise langjährigen Zeit der Erkrankung sind.“

Text: Andrea Meisel, HPV B und Morena Keckel, KUCiB

Die Ergebnisse der Berliner Werkstattgespräche werden vom HPV Berlin dokumentiert und in einer Online-Broschüre veröffentlicht. *Text: Andrea Meisel, HPV B*

Am **31.05.** fand das **dritte Werkstattgespräch**, des Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. statt. Unter dem Titel „**Pflegestützpunkte als Schlüsselakteure der Hospiz- und Palliativberatung in Berlin**“ wurden folgende Fragen thematisiert: Wie reagieren die Bürgerinnen und Bürger, wenn ambulante und stationäre Hospize thematisiert werden? Wie hoch ist die Nachfrage nach Hospizplätzen und palliativer Betreuung? Wie sieht die Netzwerkarbeit der Pflegestützpunkte aus? Was gibt es für Herausforderungen in der Beratung zur Hospiz- und Palliativversorgung? Wie können Berliner Hospizdienste und stationäre Hospize die Arbeit der Pflegestützpunkte unterstützen? Im gemeinsamen Austausch wollen wir erfahren, was es braucht, damit hospizlich, palliative Strukturen und Pflegestützpunkte noch besser miteinander zusammenarbeiten. *Text: Andrea Meisel, HPV B und Morena Keckel, KUCiB*

© Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. | Gestaltung (Illustration) mischen Berlin

Die Ergebnisse der Berliner Werkstattgespräche werden vom HPV Berlin dokumentiert und in einer Online-Broschüre veröffentlicht. *Text: Andrea Meisel, HPV B*

Wanderausstellung mit sechs zweiseitig bedruckten Roll-ups zum Thema „… wenn Mama oder Papa stirbt“ - Familienhospizarbeit in Berlin

© Malteser Hilfsdienst e.V. Berlin

Die Ausstellung führt an die Welt von Familien mit einem lebenslimitiert erkrankten Elternteil mit minderjährigen Kindern heran. Was sind die Herausforderungen und Bedürfnisse? Was kann ich tun, wenn mir eine Familie bekannt ist? Die Texte und Bilder auf den Roll-ups bieten den Besucherinnen und Besuchern Orientierung und Information, sich der oft angstmachenden Thematik zuzuwenden sowie wichtige Informationen zu Unterstützungsangeboten wie der Familienhospizarbeit zu bekommen. Ziel ist es somit auch in das Tätigkeitsfeld der Familienhospizarbeit einzuführen: welche Möglichkeiten der Unterstützung gibt es, dass man in solch schweren Lebenssituation nicht allein ist – und Orientierung und Halt finden kann. Weitere Informationen: www.malteser-berlin.de/inifa *Text: Kerstin Kurzke, Malteser Hilfsdienst e.V.*

Gemeinsame Pressemitteilung von SenWGP und Malteser Hilfsdienst Berlin zur Stärkung von Familienhospizarbeit in Berlin.

Am **17.07.** fand der Qualitätszirkel von Home Care Berlin zum Thema „**Einsatz von Cannabisprodukten in der SAPV** – Anforderungen, Möglichkeiten und Erfahrungen“ statt.
Im Qualitätszirkel von Home Care Berlin e.V. wurde der Einsatz von Cannabisprodukten in der Palliativversorgung thematisiert. Gerade vor dem Hintergrund der neuen gesetzlichen Regelungen, die es ermöglichen, eine Vielzahl solcher Produkte ohne vorherige Genehmigung der Krankenkassen zu verschreiben, hatte erwarten lassen, dass die Verschreibungshäufigkeit ansteigt. Der teilnehmende Apotheker konnte dies nicht bestätigen. Die Nutzung von Cannabisprodukten ist nicht signifikant angestiegen, gleichwohl wird von An- und Zugehörigen häufiger nach einer solchen Verschreibung gefragt.
Die Teilnehmenden berichteten von sehr unterschiedlichen Erfahrungen in Bezug auf verschiedene Produkte, besonders aber, dass der Einsatz von Cannabisprodukten als nicht verschlechternd gewirkt hatte. Einige Patienten reagieren positiv darauf, andere empfanden es als weniger hilfreich.
Fazit: Wenn der Einsatz dieser Produkte nicht schädigend ist, sondern eine Chance auf Verbesserung bietet, spricht nichts gegen den Versuch! *Text: Ulla Rose, Home Care Berlin e.V.*

https://pngimg.com
Lizenz: CC BY-NC 4.0

In Berlin gibt es ab sofort eine Pflegebeauftragte
Die Pflegebeauftragte ist Ansprechpartnerin für Pflegebedürftige und deren Angehörige. „Sie setzt sich unter anderem durch eine aktive Gremienarbeit für die Belange der Zielgruppe ein“, teilte die Verwaltung mit. Das Büro der Beauftragten nehme seine Arbeit ab dem 01.09. auf. „Ab diesem Zeitpunkt können sich Pflegebedürftige und ihre An- und Zugehörigen mit Beschwerden und allgemeinen Anliegen an das Büro der Pflegebeauftragten wenden.“ Pflegekräfte gehörten nicht dazu. Geplant ist eine tägliche Telefonsprechstunde. Die entsprechenden Kontaktdaten würden rechtzeitig veröffentlicht.
Text: https://www.berlin.de/aktuelles/8958738-958090-erste-berliner-pflegebeauftragte-im-amt.html
Für die Gruppe schwerstkranker und sterbender Menschen ist nach wie vor die Patientenbeauftragte für Berlin zuständig.

Notfallversorgung in Berlin - es besteht noch Optimierungsbedarf

Notfallversorgung in Berlin – es besteht noch Optimierungsbedarf

Bei über 75 Prozent der über 65-jährigen, oft multimorbiden Notfallpatienten ist deren Wille zum Umgang mit kritischen gesundheitlichen Problemen nicht dokumentiert. Notfallverfügungen können in einer solchen Situation sehr schnell deutlich machen, welche Therapieoptionen sich betroffene Patienten wünschen, ärztliche Entscheidungen erheblich erleichtern und dazu beitragen, dass Patienten weder unter- noch überversorgt werden.
Text: Mitgliederzeitschrift Ärztekammer Berlin Ausgabe 3 / 2024, Seite 35 – 37
Ganzen Artikel lesen. Link zur Berliner Notfallverfügung.

Nächste Termine

03.09. 6. Sitzung der Arbeitsgruppe Ambulante Palliativversorgung (APV), online

28.09. **„Qualitätsbericht 2023“ Welche Konsequenzen für die Versorgung sind aus den Erkenntnissen des Berichtsjahres für das Folgejahr zu ziehen?**
Qualitätszirkel Home Care Berlin, online

26.11. 7. Sitzung der Arbeitsgruppe Ambulante Palliativversorgung (APV), online

Bundesebene

pallCompare Monitor Hospiz- und Palliativversorgung

Erstmals sind bundesweite, bis auf Kreisebene heruntergebrochene Kennzahlen verfügbar, die für Transparenz über Nutzung, Qualität und Kosten der Hospiz- und Palliativversorgung sorgen. Der pallCompare Monitor stellt den regionalen Vergleich in den Vordergrund und kann als Informationsquelle wichtige Entscheidungen für die Weiterentwicklung palliativer Versorgungsstrukturen bahnen und unterstützen.

Text: DHPV Newsletter Nr. 178 / 01.07.2024

Weitere Informationen zum Projekt (Universitätsklinikum Jena)

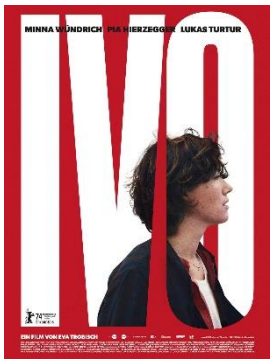
Grafikquelle: Institut für Allgemeinmedizin/Universitätsklinikum Jena & BARMER, pallCompare *Monitor Hospiz- und Palliativversorgung*

12. interprofessioneller Fachaustausch allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) – Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen durch verschiedene Akteure des Gesundheitswesens
am 11.09. von 17:30 – 19:45 Uhr, online
Thema: ACP / Behandlung im Voraus Planen – Patientenverfügung / §132g SGB V – Notfallplan
Weitere Informationen:
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V., Geschäftsstelle Landesvertretung Bayern

13. interprofessioneller Fachaustausch allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) – Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen durch verschiedene Akteure des Gesundheitswesens
am 27.11. von 17:30 – 19:45 Uhr, online
Thema: Ethische Entscheidungen am Lebensende
Weitere Informationen:
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V., Geschäftsstelle Landesvertretung Bayern

Bundesweiter Fachtag „WGs zukunftssicher – mit kreativen Lösungen nachhaltige Strukturen stärken“
Bundesweite Fachtagung der Bundesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreute Wohngemeinschaften – „WG-Qualität". Informationen und Anmeldung: www.wg-qualitaet.de
am 14.11. in Kassel
Die Veranstaltung und wird von dem Bundesministerium für Gesundheit gefördert und ist kostenfrei.

Film: IVO
Sie ist immer auf Achse, telefoniert und isst während der Fahrt, wischt sich am Lenkrad die fettigen Finger ab, hält zum Pinkeln in der Pampa. Für diese Heldin ist das Auto eine Welt in der Welt: Wohnung, Kokon, Fortbewegungsmittel. Selbst in der Waschanlage verlässt Ivo ihren alten Škoda nicht. Der Film heißt wie seine Heldin, er ist fast ein Roadmovie, und das gehört ihr.



Ivo, um die vierzig, lebt mit ihrer beinahe erwachsenen Tochter und einem Hund zusammen. Sie arbeitet als ambulante Palliativpflegerin im Großraum Düsseldorf und besucht Menschen, deren Lebenszeit abläuft. Eine der Patientinnen ist ihre engste Freundin. Mit deren Mann hat Ivo eine Affäre. Das ist auch schon die Konstellation des neuen Films von Eva Trobisch *(Alles ist gut,* 2018), der auf der vergangenen Berlinale gefeiert wurde und nun bei uns in die Kinos kommt. ***Ivo* erzählt von Formen des Sterbens – und nebenbei von der Kostbarkeit des Lebens.**

Text: https://www.zeit.de/2024/27/eva-trobisch-ivo-sterben-leben-pflege-liebe-freundschaft-film

Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus

Lazarus Hospiz Forumabend am 09.09. zum Thema Palliativversorgung im Krankenhaus

Die Psychoonkologin Asita Behzadi und Leiter der onkologischen Palliativmedizin an der Charité, Campus Virchow-Klinikum, Johann Ahn berichten über die Palliativversorgung im Krankenhaus. Die vollständige Einladung finden Sie hier. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. *Text: https://www.lazarushospiz.de/forumabende/*

Zeit: 18:00 – 19:30 Uhr im Festsaal

Notfallversorgung in Berlin - es besteht noch Optimierungsbedarf

Bei über 75 Prozent der über 65-jährigen, oft multimorbiden Notfallpatienten ist deren Wille zum Umgang mit kritischen gesundheitlichen Problemen nicht dokumentiert. Notfallverfügungen können in einer solchen Situation sehr schnell deutlich machen, welche Therapieoptionen sich betroffene Patienten wünschen, ärztliche Entscheidungen erheblich erleichtern und dazu beitragen, dass Patienten weder unter- noch überversorgt werden.

Text: Mitgliederzeitschrift Ärztekammer Berlin Ausgabe 3 / 2024, Seite 35 – 37

Ganzen Artikel lesen. Link zur Berliner Notfallverfügung.

Bundesebene

Entlassmanagement im Kontext eines Palliativdienstes im Krankenhaus – Entwicklung und Anwendung von Qualitätskriterien

Discharge Management in the Context of an Inpatient Palliative Care Consultation Service – Development and Application of Quality Criteria

Ziel der Studie ist die Entwicklung und Testung von Qualitätskriterien im Entlassprozess von durch den Palliativdienst mitbetreuten Patienten im Krankenhaus.

Erschienen in der Zeitschrift für Palliativmedizin 2024; 25(03): Seite 134-142

Zusammenfassung der Originalarbeit lesen.

09.11. **Symposium „Palliative Care – Identität und Zukunftsversionen“** in München
Weitere Informationen

Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen

53. Sitzung der AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen am 14.05.

Die AG beschäftigte sich mit Praxiserfahrungen und ggf. auch für Berlin hilfreiche Instrumente und Ansätze zur Implementierung der Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase nach § 132 g SGB V (GVP) aus dem GVP-Projekt des Hospiz- und PalliativVerbandes Niedersachsen in Kooperation mit dem Landesstützpunkt Hospizarbeit und Palliativversorgung Niedersachsen.

Ferner wurden vom Hospiz- und PalliativVerband Berlin zum Stand des Aufbaus der neuen regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerke berichtet. Hier sind eine Reihe von Hürden zu nehmen, darunter u.a. das Gewinnen obligatorischer Kooperationspartner aus dem Kreis der regionalen Pflegeheime und ambulanten Pflegedienste. Schließlich wurde die Berichts- und Beschlussvorlage der AG für den Runden Tisch abgestimmt.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

50. Netzwerktreffen des Netzwerks Palliative Geriatrie Berlin am 19.06.

Seit 2010 arbeitet das Netzwerk, zu dem Berliner Pflegeheime und Einrichtungen der Eingliederungshilfe gehören, an einer nachhaltigen (Weiter-)Entwicklung der hospizlich-palliativen Versorgung. Es kann auf eine langjährige, stabile und erfolgreiche Arbeit zurückgeschaut werden.

Ein Schwerpunkt des 50. Treffens lag auf „gelingender Integration von Mitarbeitenden mit Migrationsgeschichte in die jeweiligen Einrichtungsteams“. Akteure aus Pflege, Beratung, Medizin und Recruiting aus dem Ausland teilten ihre Erfahrungen und wiesen auf Erfolgsfaktoren zur gelingenden Integration hin. Im Anschluss erarbeiteten Kleingruppen „Take-Home-Messages“, die in die jeweils eigenen Einrichtungen übertragen werden können.

Anschließend stellten die neuen Mitgliedseinrichtungen im NPG B ihre in der „Projektwerkstatt Palliative Geriatrie“ entwickelten Projekte vor.

Ein weiterer Schwerpunkt des Netzwerktreffens war der „Umgang mit Sterbewünschen und assistiertem Suizid“. Hierzu waren Experten geladen, die eine Sterbehilfeorganisation vorstellten. Das Thema wurde intensiv besprochen und es zeigte sich, dass es unterschiedlichste Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Sterbehilfeorganisationen gibt. Einige Einrichtungen berichteten von assistierten Suiziden in ihren Einrichtungen und dass i. R. d. GVP das Thema assistierter Suizid nicht selten adressiert wird.

Text: Thomas Palavinskas, Kompetenzzentrum Palliative Geriatrie (KPG) und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Am **29.04.** fand das **Gründungstreffen der Expertengruppe Ethik der Heimleitungen/Einrichtungsleitungen der stationären Pflegeeinrichtungen von Vivantes Hauptstadtpflege** in Berlin statt.

Ein Schwerpunktthema dieses ersten Treffens war die Versorgung von Bewohnern am Lebensende. Die Koordinierungsstelle hat einen Vortrag zur „Hospiz- und Palliativversorgung in stationären Pflegeeinrichtungen im Sinne der Charta und ihrer Handlungsempfehlungen“ gehalten und im Anschluss gemeinsam mit Fabian Kolditz, stellvertretender Pflegedienstleiter des Vivantes Hospizes in Tempelhof, über die ambulanten, teilstationären und stationären Unterstützungsangebote der Hospiz- und Palliativversorgung sowie über die sich im Aufbau befindlichen sechs regionalen Hospiz- und Palliativnetzwerke in Berlin informiert.

Text: Vivantes Hauptstadtpflege ÖA

Nächste Termine

03.09. 54. Sitzung der AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen, online

27./28.09. und 25./26.10. Das **1x1 der Pflegeheimmedizin - Palliative Geriatrie für die ärztliche Praxis**
Informationen unter: KPG Bildung

11.10. **19. Fachtagung Palliative Geriatrie - „Aktiv gegen Einsamkeit im Alter und im Sterben...“**
Informationen unter: Fachtagung Palliative Geriatrie

26.11. 55. Sitzung der AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen, online

Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen

Fest der Kulturen am 31.05. im Rahmen der Woche pflegender Angehöriger

© ZAH

Bei der Podiumsdiskussion ging es unter dem Motto "Wertschätzung und Entspannung auch für pflegende Angehörige - können Kultur und Religion eine Heimat sein?", um verschiedene Aspekte zum Thema, vor allem darum, was pflegende Angehörige aus anderen Kulturen brauchen oder wo sich Probleme und Fallstricke verbergen. Moderiert von Dr. Michael Bäumer vom Berliner Forum der Religionen diskutierten dazu neben Jala El Jazairi, Dr. Natalie Roesler vom Club Dialog, Ranjit Kaur, eine Sikh aus Indien, sowie Max Müller von der buddhistisch-vietnamesischen Gemeinde.

Text: Claudia Pfister, ZAH

Ein ausführlicher Bericht sowie Fotos der Veranstaltung sind auf der Webseite des Berliner Forum der Religionen zu finden.

© Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. | Gestaltung (Illustration) mischen Berlin

Das diesjährige **vierte** und letzte **Werkstattgespräch** stand unter der Überschrift „**Sprach- und Kulturmittlung in der Hospiz- und Palliativarbeit**“. Zum **05.06.** wurde seitens des Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. eingeladen. Es wurden u.a. folgende Fragen diskutiert: „Welche besonderen Herausforderungen gibt es für die Sprach- und Kulturvermittlung in der Hospiz- und Palliativarbeit? Welche Erfahrungen machen Sprach- und Kulturmittler, wenn sie mit Menschen aus anderen Kulturkreisen über lebenslimitierende Krankheiten, tödliche Diagnosen und Ihre Endlichkeit sprechen? Wie kann sich die Berliner Hospiz- und Palliativarbeit besser auf Menschen mit Migrationshintergrund einstellen?

Text: Andrea Meisel, HPV B und Morena Keckel, KUCiB

Die Ergebnisse der Berliner Werkstattgespräche werden vom HPV Berlin dokumentiert und in einer Online-Broschüre veröffentlicht. *Text: Andrea Meisel, HPV B*

Nächste Termine

02.09. **Seminar „Menschen anderer Religionen am Lebensende begleiten“**, Wannsee Akademie
Weitere Informationen im Jahresprogramm 2024, Seite 48

05. und 16.09. **Letzte Hilfe Kurs (für Migranten in den Communities und Organisationen)**
Informationen unter: https://palliative-geriatrie.de/letzte-hilfe-in-berlin
Kosten: Die Teilnahme ist kostenfrei.

12.09. **Letzte Hilfe Kurs für ostasiatische Communities und Organisationen**
Kontakt: jala.eljazairi@unionhilfswerk.de
Kosten: Die Teilnahme ist kostenfrei.

30.09. **Letzte Hilfe Kurs auf Polnisch** (für migrantische Communities und Organisationen)
Informationen unter: Berliner Hospiz Aktionen/Unionhilfswerk
Kosten: Die Teilnahme ist kostenfrei.

Berliner Pilot Kursleitendenschulung „Letzte Hilfe Diversität“ am 14.10.

Letzte Hilfe Deutschland ist ein 2018 gegründetes gemeinnütziges Unternehmen mit dem Satzungsziel die Palliativversorgung zu befördern und Menschen dabei zu unterstützen ihre Zugehörigen in schwerer Krankheit und im Sterben zu unterstützen. Beginnend Ende 2021 und mit Förderung der Paula-Kubitscheck-Vogel-Stiftung München hat Letzte Hilfe Deutschland den Letzte Hilfe Kurs Diversität unter Mitwirkung von Experten und Expertinnen aus ganz Deutschland entwickelt. Der Pilot ist eine Kooperationsveranstaltung mit der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege.
Ort: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Oranienstr. 106, 10969 Berlin
Zeit: 9:00 bis 18:30 Uhr
Informationen und Anmeldung

Wie erleben Buddhisten Zeiten von schwerer Krankheit, Sterben und Trauer? - Fachtag am 14.10.

Aus der Reihe „Religions- und kultursensible Hospiz- und Palliativarbeit“ findet am 14.10. ein Fachtag zum Thema: „Wie erleben Buddhisten Zeiten von schwerer Krankheit, Sterben und Trauer?“
Ort: Buddhistisches Zentrum von Bodhicharya Deutschland e.V., Kinzigstraße 25 in 10247 Berlin statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.
Zeit: 16:30 – 20:00 Uhr
Informationen und Anmeldung

Palliativmedizin im interkulturellen Kontext- Fortbildung am 28.10.
Die Schulung richtet sich vornehmlich an medizinisches Personal und zielt darauf ab, die Anwendung von kultursensibler Palliative Care im klinischen Alltag zu verbessern. Der Kurs umfasst zentrale Themen, die jeweils unterschiedliche Aspekte der kultursensiblen Versorgung abdecken.
Mit Dr. Siavash Tehrani und Dr. Meimoun Azizi werden die Teilnehmer erlernen:
Wie kann im Gesundheitswesen ein gutes Arzt-Patienten-Verhältnis trotz Sprachbarrieren und kulturellen Unterschieden hergestellt werden, um dem Hilfesuchenden eine adäquate Behandlung zukommen zu lassen?
Ort: Buddhistisches Zentrum von Bodhicharya Deutschland e.V.,
Kinzigstraße 25, 10247 Berlin
Zeit: 28.10. von 09:00 bis 15:30 Uhr

Kontakt: jala.eljazairi@unionhilfswerk.de
Anmeldung ab 01.09. über die Webseite: https://hospiz-aktuell.de
Die Fortbildung wurde bei der Berliner Ärztekammer mit 5 Punkten bewilligt.

Bundesebene

Diversity-on – Online-Angebot für pflegende Angehörige von türkeistämmigen Menschen mit Demenz

Diversity-on steht für Online-Selbsthilfe für pflegende Angehörige von türkeistämmigen Menschen mit Demenz. Es ist ein Forschungsprojekt der Alice Salomon Hochschule, der Universität Witten Herdecke sowie der Demenz Support Stuttgart gGmbH und läuft seit 2023.

DIVERSITY ON
Pflegende Angehörige Demenzerkrankter Personen

Um einen deutschlandweiten Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen von türkeistämmigen Menschen mit Demenz zu ermöglichen, starten ab Oktober 2024 zahlreiche Online-Selbsthilfegruppen speziell für diese Gruppe von pflegenden Angehörigen. Für diese Gruppen werden noch Teilnehmende gesucht: Pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz und türkischer Migrationsgeschichte, die mitmachen und Erfahrungen teilen möchten! Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie auf der Seite Diversity-On. *Text: Newsletter 4/2024 der Deutschen Alzheimer Gesellschaft*

Interessierte können sich auf der Homepage über das Projekt informieren und gerne die Faltblätter in deutscher und türkischer Sprache an Familien mit demenzerkrankten Angehörigen weitergeben. Weitere Hinweise sind zu finden in den Social-Media-Kanälen und der Internetseite von Demenz Support Stuttgart.
Ansprechpartner: Sümeyra Özturk, Telefon: 0711 9978715, E-Mail: s.oeztuerk@demenz-support.de
Text: Newsletter der Demenz Support Stuttgart, 07.08.2024

Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz

43. Sitzung der AG Umsetzung Charta am 21.08.

Die AG einigte sich darauf, dass das nächste Schwerpunktthema zur Umsetzung der Charta und ihrer Handlungsfelder: die „Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz“ und verständigte sich darauf, sich zum Auftakt zunächst mit der Expertise maßgeblicher Berliner Selbsthilfe-Organisationen auf Landesebene ergänzt um die Perspektive ausgewählter spezieller Leistungserbringer zu beschäftigen.

Nächste Termine

20.09. **Fachtag - Menschen mit Demenz unter uns – ein Teil der Gesellschaft!?**
Weitere Informationen, Veranstalter: Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V., Berlin

21.09. **Bunter Aktionstag Demenz zum Welt-Alzheimertag**
Weitere Informationen, Veranstalter: Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V., Berlin

23.10. 44. Sitzung der AG Umsetzung Charta, online

21.11. **Kurs „Märchen für Menschen mit Demenz“**
Informationen unter: KPG Bildung, Berlin

17.12. 45. Sitzung der AG Umsetzung Charta, Zentrale Anlaufstelle Hospiz

Bundesebene

Nächste Termine

02.09. Auftaktveranstaltung der zwölfmonatigen **Weiterbildung – Dementia Care Nurse (DCN)** der Halle School of Health Care Weiterbildung zur DCN. Weitere Informationen im Faltblatt

08. – 10.10. **34. Konferenz von Alzheimer Europe in Genf (Schweiz)**
Weitere Informationen

10. – 12.10. **12. Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft** „Demenz: Hinsehen. Helfen. Handeln.“ **in Fürth** Weitere Informationen

Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen

Die **Unter-Arbeitsgruppe Transition des KinderPalliativNetzwerkes** (KiPaNet) Berlin hat bereits zwei Mal stattgefunden. Unterschiedliche Akteure aus der Jugend- und Erwachsenenversorgung erarbeiten hier gemeinsam an Lösungen zweierlei Transitionen. Erstens, der medizinischen Versorgung ab 18 Jahren und zweitens, der ab 27 Jahren nachdem die Kinder- und Jugendhospizversorgung wegbricht. *Text: Hospizkind Berlin*

Nächste Termine

10.09. **Begriffe, Ableismus und Haltung in der Kinder- und Jugendhospizarbeit**
Weitere Informationen: Björn Schulz Stiftung

17.09. **Begleitung von Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind oder Elternteil**
Weitere Informationen zum Seminar: Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

09.10. **Kinderschutz und Kindeswohl in der Kinderhospizarbeit**
Weitere Informationen: Björn Schulz Stiftung

15.10. **Qualitätszirkel der Berliner Kinder- und Jugendhospizangebote**

Am **16.10**. findet ein **Fachtag KiPaNet Berlin** statt. Von 9-16 Uhr wird in der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege zu dem Thema „**Wohnformen für lebensverkürzend erkrankte junge Menschen**“ gesprochen. Junge Menschen werden mit ihren schweren Erkrankungen erwachsen und möchten selbstbestimmt wohnen. Was heißt „gut“ wohnen für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf?
Text: Hospizkind Berlin und Morena Keckel, KUCiB

Weitere Informationen: Kinderpalliativnetzwerk (KiPaNet) und hospizkind@hvd-bb.de
Ort: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Oranienstraße. 106 in 10969 Berlin

Im Rahmen der Fachtagung besteht die Möglichkeit, für Vertreter von Einrichtungen, die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland zu unterzeichnen. Hier können Sie die Handlungsempfehlungen sowie auf der CHARTA Homepage alle weiteren Informationen nachlesen. Bei Interesse melden Sie sich gerne für die feierliche Unterzeichnung am Fachtag bei HospizKind Berlin an.
Text: https://humanistisch.de/x/hospizkind-berlin/inhalte/kinderpalliativnetzwerk-kipanet

Bundesebene

© landesstelle-bw-wegbegleiter.de

Wegbegleiter - Wir geben euch eine Stimme
Der Podcast für Familien mit einem schwer kranken Kind
Im Leben einer Familie verändert die Diagnose einer schweren Erkrankung des eigenen Kindes alles. Unzählige Fragen, Unsicherheiten und Ängste kommen auf. Vieles muss neu geplant, organisiert und bewältigt werde, damit ein Leben mit einem schwer kranken Kind funktionieren kann. Nicht selten stehen die Familien an den Grenzen ihrer Belastbarkeit.

In Wegbegleiter erzählen betroffene Eltern ihre Geschichte. Sie berichten von ihrem Alltag, den Höhen und Tiefen und ihrem ganz individuellen Weg im Umgang mit der schweren Erkrankung. Die Themen und Gäste sind bunt und vielfältig – wie die Geschichten und Lebenswege der einzelnen Familien.

Wir laden Interviewgäste ins offene Gespräch ein. Zu Gast sind betroffene Eltern, Geschwister von schwer kranken Kindern, Themenexperten und Fachkräfte aus dem Pflege-, Hospiz- und Palliative Care Bereich. Betroffene Eltern erhalten themenrelevante Impulse, Infos und Angebote für sich und ihre Familie.

Wegbegleiter für Familien mit einem schwer kranken Kind
Landesstelle Baden-Württemberg am Hospiz Stuttgart

Text: https://landesstelle-bw-wegbegleiter.de/podcast

Vom **19. – 20.09.** findet in Leipzig die diesjährige Fachtagung Kinderhospiz statt. Das Thema des **Fachtags: ACP (Advance Care Planning) für Kinder und Jugendliche**.

Am 19.09. findet auch die Mitgliederversammlung des Bundesverband Kinderhospiz statt.

06.11. **Bundesweites Vernetzungstreffen (digital)**
Weitere Informationen: Deutscher Kinderhospizverein e.V.

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

Das **Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende** traf sich am **29.05.** in der Senatsverwaltung WGP, Berlin. Als Gast war u.a. Frau Rose von Home Care Berlin e.V. zu Gast und stellte das Angebot des Vereins vor. Dies beinhaltet unter anderem eine außerklinische Ethikberatung durch ausgebildete Ethikberater. Das Angebot kann auch von Einrichtungen der Eingliederungshilfe in Anspruch genommen werden, wenn es um ethische Fragen in der Versorgung am Lebensende geht.
Ferner gab es einen Austausch über ein Instrument zur Erfassung von palliativen Bedarfen bei Menschen mit Behinderung, welches im Rahmen des Projekts „HoPaK“ (Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung von vulnerablen Patientengruppen im Krankenhaussetting) entwickelt wurde. *Text: N.Siehr und M.Keckel*

Nächste Termine

30.09. **10. Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende**
Kontakt: nsiehr@zukunftssicherung-ev.de

Bundesebene

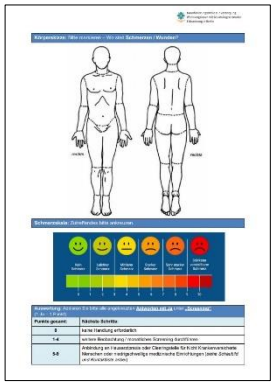
Fachinfoveranstaltung: Wie kann der umfassende Versorgungsbedarf älter werdender Bewohner in der Eingliederungshilfe gesichert werden?
Diese Veranstaltung fand am 26.6., 18.30-20.00 Uhr online statt.
Organisiert wurde sie von der Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V., Geschäftsstelle Landesvertretung Bayern. Link zur Einladung und Programmablauf.

Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen

Am **01.07.** fand die **Auftaktveranstaltung Kompetenznetzwerk „Gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne eigenen Wohnraum“** statt.
Die Berliner Landesgesundheitskonferenz hat 2022 erste Gesundheitsziele entwickelt, um die gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne eigenen Wohnraum zu verbessern. Eine Maßnahme Empfehlung aus den Gesundheitszielen ist die Gründung eines Kompetenznetzwerks, in dem sich Praktiker der gesundheitlichen Versorgung für wohnungslose Menschen auf Arbeitsebene austauschen können.
Text: fachstelle.gesundheitbb.de

Im Rahmen der Unterarbeitsgruppe Finanzen & Finanzierung der AG KoWohl konnten **drei Leitfäden zur Absicherung im Krankheitsfall** erarbeitet werden. Diese wurden entsprechend der Zielgruppen deutsche Staatsbürger, EU Ausländer und Drittstaatler gestaltet. Die Leitfäden sind eine praktische Anleitung für Praktiker zur Absicherung im Krankheitsfall für Menschen ohne eigenen Wohnraum mit hospizlichen und/oder palliativen Bedarfen, die keinen Krankenversicherungsschutz haben. Die Leitfäden werden aktuell finalisiert und stehen anschließend als Download auf der Website der KoWohl frei zu Verfügung. *Text: KoWohl*

Am 04.07. richtete die KoWohl einen Austausch mit Mitarbeitenden der Sozialämter Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf, gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Frostschutzengel sowie der UAG Finanzen & Finanzierung der AG KoWohl aus. Dieser Termin sollte den Auftakt bilden für eine gemeinsame Problemanalyse sowie **Entwicklung und Umsetzung von Lösungsstrategien bzgl. der Finanzierungsmöglichkeiten und Kostenübernahmeregelungen**, insbesondere hinsichtlich der Ausschöpfung von Überbrückungsleistungen (nach §23 Abs. 3 Nr. 4 SGB XII) für Menschen ohne eigenen Wohnraum mit hospizlichen und/oder palliativen Bedarfen. Dabei sollte u.a. die Möglichkeit der Entwicklung einer Schulung zum Thema Überbrückungsleistungen erörtert werden. *Text: KoWohl*



© KoWohl

Wie im letzten Charta Brief bereits berichtet, wurde von der AG KoWohl ein **Screeningtool** entwickelt, mit dem in möglichst prägnanter Form als erster Schritt palliativer Bedarf im Kontext der Wohnungsnotfallhilfe identifiziert werden soll. 2024 soll dieses zunächst in den Bezirken Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau für vsl. drei Monate pilotiert werden. Ziel ist die Anwendung des Tools als Eintritt in die palliative Versorgungskette sukzessiv möglichst berlinweit. Wird ein palliativer Bedarf erkannt, sollte es in jedem Bezirk eine zentrale Ansprechstelle geben, die eine Vermittlerrolle in der Versorgungskette übernehmen kann. Hier sollten Informationen vorliegen, wo der palliative Bedarf überprüft werden kann (z. B. in Hausarztpraxen) und welche jeweiligen Angebote es für Wohnungslose mit palliativem Bedarf gibt.

Es haben sich bereits einige Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe zur Pilotierung des Screeningtools bereit erklärt (u.a. Caritas Ambulanz und die Mobile Einzelfallhilfe der Berliner Stadtmission). Aktuell ist die KoWohl noch auf der Suche nach Hausarztpraxen in den Bezirken Mitte, Charlottenburg-Wilmersdorf und Spandau, die nach einem durchgeführten Screening mit palliativem Verdacht, eine Diagnostik der Betroffenen durchführen und die anschließende Weiterversorgung- und -vermittlung übernehmen. Nachdem erfolgreich Hausarztpraxen gewonnen wurden, kann die dreimonatige Pilotierung beginnen. *Text: KoWohl*

Nächste Termine

06.09.,12.09.,13.09. **Multiprofessionelle Kurs Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum** der Johannesstift Diakonie gAG in Kooperation mit der Berliner Stadtmission.
Anmeldung: fuchs@berliner-stadtmission.de, Kurskonzept zum Download

07. – 08.11. **Was braucht es in der Not? Niedrigschwellige medizinische Versorgung in prekären Lebensstuationen**, Information und Anmeldung: BAG W - Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.; Programm

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen

Werkstattgespräch zum Thema „Die Verbesserung der palliativ-hospizlichen Versorgung von Strafgefangenen in Berlin“ des Hospiz- und PalliativVerbandes Berlin in der Zentrale Anlaufstelle Hospiz.

© Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. | Gestaltung (Illustration) mischen Berlin

Lebensverkürzt erkrankte Menschen im Strafvollzug stehen vor besonderen Herausforderungen, z.B. der ruhenden Krankenversicherung. Es stellt sich die Frage, wie und wo werden sie medizinisch versorgt? Und wie verläuft der Übergang von Pflege- zu Palliativversorgung? Welche Möglichkeiten und Kompetenzen gibt es in der Krankenversorgung im Strafvollzug? Und wie könnte eine bestmögliche palliative Versorgung von Strafgefangenen aussehen?

Im **Werkstattgespräch** am **30.05.** wurde durch den einleitenden Vortrag von Dr. M. Lehmann (Justizvollzugskrankenhaus Plötzensee) deutlich, dass auch die ärztlich und pflegerisch Versorgenden sich dieser Herausforderung bewusst sind und nach Lösungen suchen. Im Werkstattgespräch konnten die einzelnen Herausforderungen identifiziert werden, es wurde Lösungsvorschläge entwickelt.
Text: Ulla Rose, Home Care Berlin e.V. und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Die Ergebnisse der Berliner Werkstattgespräche werden vom HPV Berlin dokumentiert und in einer Online-

Broschüre veröffentlicht. *Text: Andrea Meisel, HPV B*

42. Sitzung der AG Umsetzung Charta am **11.07.**
Die AG griff die Ergebnisse aus den Werkstattgespräche Hospiz am 30.05. und 20.06. zur Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen sowie noch offene Punkte aus vorangegangenen Sitzungen auf und traf jeweils Festlegungen zum weiteren Verfahren einschließlich Zuständigkeiten.

Nächste Termine

23.10. 44. Sitzung der AG Umsetzung Charta, online, mit Verabschiedung der vorbereiteten FAQ

Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke

Am **05.06.** fand in der Zeit 16 - 19 Uhr das **zweite Jahrestreffen der Mitglieder, Freunde und Unterstützer** der regionalen Hospiz- und PalliativNetzwerke statt. Auf der Galerie im Hotel Rossi in der Lehrter Straße herrschte schon bei der Begrüßung reges Treiben. Zu den bereits lange bekannten Wegbegleitern sind eine ganze Menge neuer Gesichter dazu gekommen.
Wiedersehen macht Freude: sogar Frau Hanna Röwer aus Hannover vom Institut für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin, Medizinische FH Hannover war persönlich angereist. Sie konnte wertvolle Erkenntnisse vom HOPAN Projekt zur Diskussion beitragen. Auf dem Podium saßen neben ihr Frau Dr. Christina Fuhrmann von der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Frau Anne-Susanna Dreßke als Leitung der Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland und Herr Zank als Vorstand des Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V. und Leiter des Diakonie Hospiz Lichtenberg. Das Gespräch und die sich anschließende lebendige Diskussion moderierte Markus Luther, Geschäftsführer des Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V.

HOPAN
Bestandserhebung und Analyse regionaler Hospiz- und Palliativnetzwerke

Text: Uta Kirchner, HPV B

© HPV Berlin e.V.

Nächste Termine

Open Space am 20.11. - Von Insellösungen zu tragenden Netzwerken

Eingeladen sind nicht nur Mitglieder der regionalen Hospiz- und Palliativ-Netzwerke Berlin, sondern auch andere Interessierte, die zum Gelingen lückenloser Versorgungsketten für Schwerstkranke und Sterbende und ihren Angehörigen beitragen.

„Wir wollen an diesem Tag den Raum zur Begegnung öffnen, in einem Format, das vermutlich für manche von Ihnen noch unbekannt ist. Ein Open Space dient dem Austausch auf Augenhöhe und der Vernetzung nach individuell spezifischen Interessen. Sie werden Menschen aus anderen Berufsgruppen und anderen Stadtteilen kennenlernen. Sie haben dadurch die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und zu bekommen, vielleicht sogar Lösungen zu finden, die vorher unmöglich schienen.“

Text: Uta Kirchner, HPN und Morena Keckel, KUCiB

Information und Anmeldung

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Bundesebene

Fachtagung „Dynamiken von Netzwerken in der Hospiz- und Palliativversorgung – formelle und informelle Kooperationen im Fokus“ in Wiesbaden

An der Hochschule RheinMain in Wiesbaden fand am **21.06.** der zweite Tag der gemeinsamen Fachtagung der BMFSFJ-Projekte „Hospiz- und Palliativversorgung in strukturschwachen ländlichen Sozialräumen“ (HoPaSoz) und „Sterben wo man zu lebt und zu Hause ist“ statt. Die Veranstaltung stand - neben den Akteuren der im Rahmen der Bundesprojekte geförderten lokalen Projekte Tätigen - allen am Thema „Dynamiken von Netzwerken in der Hospiz- und Palliativversorgung – formelle und informelle Kooperationen im Fokus“ Interessierten offen. In vier Workshops wurden die Teilnehmenden eingeladen, sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln dem Thema Netzwerke zu nähern. Die Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland hat den Workshop „Team und Kooperation“ als fachliche Vertreterin unterstützt und dabei die Bezüge des Themas zur Charta herausgestellt.

Text: Anne-Susanna Dreßke, Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

die hospiz zeitschrift – Ausgabe 102

Schwerpunktthemen: **Netzwerk im Wandel** erschien am 20.03.

Angesichts des vielzitierten gesellschaftlichen und demografischen Wandels ist der Bedarf an sorgenden Netzwerken und die Entwicklung zukunftsfähiger Netzwerkmodelle offensichtlich. Nur welche Aushandlungs- und Gestaltungsprozesse benötigen Netzwerke, damit ein sorgender „Wandel“ gelingen kann? Die Artikel und Berichte aus der Praxis aktueller „Netzwerkbetreiberinnen“ widmen sich verschiedenen Formen und Beschreibungen von zwischenmenschlicher, organisatorischer und struktureller Wechselseitigkeit. Es sollen damit orientierende Entwicklungsrichtungen aufgezeigt werden. *Text: https://www.hospiz-verlag.de/produkt/die-hospiz-zeitschrift-ausgabe-102/*

Digitale Informationsveranstaltung "Caring Community im Sinne der Charta“

Die Koordinierungsstelle hat alle in der Hospiz- und Palliativversorgung Tätigen und Engagierten zur zweiten digitalen Informationsveranstaltung am **25.07.** zum Thema Caring Community eingeladen. Mehr als 30 Interessierte sind der Einladung gefolgt. Es wurden die Bezüge des Konzeptes zur „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ und ihrer „Handlungsempfehlungen im Rahmen einer Nationalen Strategie“ herausgearbeitet und der Frage nachgegangen, warum gerade dieses Konzept geeignet ist, die Umsetzung des Leitsatzes 1 der Charta nachhaltig – im Sinne der Letztverlässlichkeit in das soziale Miteinander und die gegenseitige Fürsorge - voranzubringen.

Text: Anne-Susanna Dreßke, Koordinierungsstelle für Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland

Nächste Termine

10.10. Digitale Informationsveranstaltung
der Koordinierungsstelle für Hospiz- u. Palliativversorgung in Deutschland
Zeit: 17 – 18 Uhr, Anmeldung ab Anfang Oktober möglich

Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung

Selbstbestimmt bestatten | Antworten & Fragen der „Schleusenzeit“
Datum: 10.09. Informationen unter: Björn Schulz Stiftung

Der Übergang vom Leben zum Tod – Eine biologische Betrachtung
Datum: 01.10. Informationen unter: Wannsee Akademieprogramm 2024

Spiritualität am Lebensende
Datum: 16.10. Informationen unter: Johannesstift Diakonie - Bildung

---

Wer entscheidet am Lebensende? - Seminar
Datum: 03.12. Informationen unter: Wannsee Akademie, Jahresprogramm 2024

Ich und der Tod | Ein Selbsterfahrungsworkshop für Professionelle
Datum: 05. - 06.12. Informationen unter: Björn Schulz Stiftung

Bundesebene

Ab dem 01.09. darf ClarCert die **Zertifizierung als Fachpsychologin / Fachpsychologe Palliative Care** nach den fachlichen Vorgaben des Bundesverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) anbieten.

Leitsatz 5: Die europäische und internationale Dimension

Internationale Letzte-Hilfe-Konferenz

Am **05. und 06.09.** findet in **Köln** die 4th International Last Aid Conference Cologne statt. Themen sind Palliative Care and Last Aid in the Community, ein Blick auf internationale Erfahrungen mit dem Letzte-Hilfe-Projekt, ein Einblick in Forschungsergebnisse sowie ein World café zu Last Aid and Networks in Community Palliative Care.

Informationen und Anmeldung. *Text: DHPV Newsletter Nr. 179 / 31.07.2024*

World Hospice and Palliative Care Day

What is World Hospice and Palliative Care Day (WHPCD)?
World Hospice and Palliative Care Day is an annual unified day of action to celebrate and support hospice and palliative care around the world.
WHPCD has been marked every year for the last 20 years. Join us on Saturday **12 October** to advocate for better hospice and palliative care services around the world.

The WHPCD theme for 2024: **Ten Years Since the Resolution: How are we doing?**
The year 2024 marks 10 years since the World Health Assembly (WHO’s Governing Body) passed the only stand-alone resolution on palliative care, calling for all countries to “strengthen palliative care as a component of comprehensive care throughout the life course.” This is what inspired the theme for 2024.

8. Internationale Konferenz für Palliativmedizin im öffentlichen Gesundheitswesen (PHPCI)
Datum: 22. - 25.10.
Bern (Schweiz), Informationen unter: www.phpci2024.org

Übergreifendes

© ZAH

Markt der Möglichkeiten im Roten Rathaus am 25.05.
Anlässlich der Woche der Pflegenden Angehörigen in Berlin hat auch die Zentrale Anlaufstelle Hospiz auf dem "Markt der Möglichkeiten" im Roten Rathaus "Gesicht" gezeigt. Die Berliner "Woche der pflegenden Angehörigen 2024" lief bis zum 30. Juni und lud zu einem bunten Programm rund um Pflege und Selbst-Fürsorge für pflegende Angehörige ein. Unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters Kai Wegner wurden am 25. Mai auch die herausragenden Leistungen von pflegenden Angehörigen in der Langzeitpflege mit dem "Berliner Pflegebären" geehrt und auf dem "Markt der Möglichkeiten", der diesmal in Form von Thementischen zu unterschiedlichen Schwerpunkten organisiert war, Informations- und Austauschformate geboten. *Text: Claudia Pfister, ZAH*

22.-29.06. **50. Berliner Seniorenwoche** unter dem Motto „Zukunft gemeinsam gestalten“
Die Eröffnungsveranstaltung der 50. Berliner Seniorenwoche fand am 22.06. in der Amerika-Gedenkbibliothek statt. Senatorin Cansel Kiziltepe eröffnete die feierliche Veranstaltung mit der Vorsitzenden des Landesseniorenbeirats Berlin Eveline Lämmer. Nach einem bunten Programm mit Musik und Theater fand auch der Markt der Möglichkeiten wieder statt. Insgesamt präsentierten 85 Institutionen, Organisationen und Vereine Ihre Angebote speziell für ältere Menschen.

Text: https://www.berlin.de/sen/soziales/besondere-lebenssituationen/seniorinnen-und-senioren/berliner-seniorenwoche/

13. Runder Tisch Hospiz- und Palliativversorgung Berlin
Am 26.06. tagte das oberste Landesgremium Berlins zur Hospiz- und Palliativversorgung.
Seine Gründung geht zurück auf das zweite Berliner Hospizkonzept. Er begann dieses Mal mit der Vernissage der Wanderausstellung zur Familienhospizarbeit. Berichte und Beschlüsse zur Familienhospizarbeit und zur Kinder- und Jugendhospizarbeit schlossen sich an. Wie immer stand ein Bericht zur Umsetzung der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie Berichte zur stationären und ambulanten Palliativversorgung auf der Tagesordnung. Grundsatzbeschlüsse zur Spirituellen Versorgung am Lebensende und zur Vorsorge für die letzte Lebensphase unter Kenntnisnahme des Berliner 10-Punkte-Vorsorge-Programms wurden getroffen. *Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP*

Nächste Termine

13.09. **7. Gesamttreffen aller relevanten Berliner Strukturen, die zur Versorgung am Lebensende beraten** in der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Soziales
Ansprechpartner: Thomas Palavinskas
Anmeldungen bis 10.09. bei: brigit.krug@unionhilfswerk.de

19.10. **Festakt „25 Jahre HPV Berlin und Würdigung des hospizlichen Ehrenamtes in Berlin“**
von 16 - 22 Uhr im Balcony Berlin, Berlin.
Informationen unter: Berliner Hospiz Aktionen

20.10. **Ökumenischer Gottesdienst im Berliner Dom**
Informationen unter: Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V.

30.10. **Der Tod: Best of des Todes - Halloween Special,** 20 - 22 Uhr, Ufa-Fabrik Theatersaal, Viktoriastraße 10-18, 12105 Berlin, https://endlich-tod.de, Ticketverkauf

16./17.11. **Theaterstück: „Jeder hat sein eigenes Grab“** im Theater im Kino, Rigaer Straße 77, 10247 Berlin präsentiert vom Ensemble Flaschengeist in Kooperation mit der Zentralen Anlaufstelle Hospiz
Informationen unter: Theater im Kino

Bundesebene

© www.hospiz-verlag.de

Buch: Palliative Geriatrie in der Praxis – Jubiläumsband
Palliative Geriatrie ist für mich Lebenssinn geworden lautet der Titel des Buches von und mit Marina Kojer und Gerd Dressel. Das Buch erschien im „der hospiz verlag“.
1989 wurde Marina Kojer Leiterin der 1. Medizinischen Abteilung im Geriatriezentrum am Wienerwald, der damals größten Pflegeeinrichtung Europas. In den folgenden Jahren stellte sie gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Arbeit der Abteilung auf den Kopf: Die Mitglieder der interprofessionellen Teams gaben ihren Führungsanspruch auf und ließen sich von den multimorbiden Hochbetagten mit und ohne Demenz zu ihren Zielen führen. Marina Kojer wurde damit zur Pionierin der Palliativen Geriatrie. „Es geht nicht um ein besseres Sterben, es geht um ein besseres Leben, um ein besseres Leben bis zuletzt, denn Sterbende sind noch immer Lebende.“

Text: www.hospiz-verlag.de

Nächste Termine

15. Kongress der DGP (Aachen)
Im Vorprogramm sind allgemeine Informationen, das Wissenschaftliche Programm sowie Informationen zur Anreise und Registrierung zu finden. Weitere Informationen zum Programm.
Datum: 25.09. - 28.09.

Welthospiztag mit Aktionen
Datum: 12.10. Informationen unter: Deutscher Hospiz- und PalliativVerband e.V.

Deutscher Hospiztag am 14.10. (bundesweit)
Datum: 12.10. Informationen unter: Deutscher Hospiz- und PalliativVerband e.V.

LEBEN UND TOD – Messe und Kongress (Freiburg)
Datum: 18. - 19.10. Informationen unter: Leben und Tod
Jährlich im Mai in Bremen und im Oktober in Freiburg.

---

5. Fachtagung des goldenen Bildungswegs (St. Ottilien)
"TOTAL PAIN & TOTAL LIFE - WIR als Begleitende im Fokus"
Datum: 23. - 24.10. Informationen unter: Tagungsflyer und Webseite

---

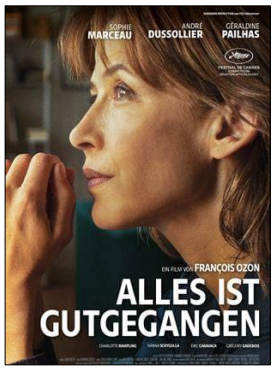
Deutscher Pflegetag (Berlin)
Datum: 07. - 08.11. Informationen unter: Deutscher Pflegetag

---

17. Forum Palliativmedizin – Das Lebensende gestalten – (Berlin)
Datum: 08. - 09.11. Informationen unter: Forum Palliativmedizin

Sonstiges: Suizidprävention

Film: Alles ist gutgegangen - anschl. Filmgespräch mit der DGHS am 28.08.



Filmvorführung zum Thema Freitodbegleitung

14:30 Uhr: Sektempfang und „Come together“
14:30 Uhr: Büchertisch / Informationstand der DGHS
15:00 Uhr: Filmvorführung
16:50 Uhr: Filmgespräch und aktuelle Informationen zur Situation der Freitodbegleitung in Deutschland

Emmanuele, eine Schriftstellerin mit blühendem Privat- und Berufsleben, eilt ins Krankenhaus - ihr Vater Andre hatte gerade einen Schlaganfall. Er ist Mitte achtzig, ein wohlhabender Fabrikant und Kunstsammler. Und ein Misanthrop, der das Leben leidenschaftlich liebt, nun aber auf die Hilfe anderer angewiesen ist. Ohne Aussicht auf Besserung möchte er sein Leben selbstbestimmt beenden. Emmanuele, die Lieblingstochter, soll ihm bei diesem Vorhaben helfen. Ausgerechnet sie, die ihren Vater in der Jugend als egomanischen Patriarchen erlebt und ihm mehr als einmal den Tod gewünscht hat.

Text: https://www.kino-union.de/detail/114152/Alles%20ist%20gutgegangen%20-%20anschl.%20Filmgespr%C3%A4ch%20mit%20der%20DGHS

Am **20.11.** findet der digitale Qualitätszirkel von Home Care Berlin e.V. zu dem Thema **„Die Auswirkungen eines Suizids auf An-/Zugehörige, daraus resultierende Herausforderungen für Palliativversorger im Umgang mit suizidgefährdeten SAPV-Patienten“** statt.
Weitere Informationen: Home Care Berlin

HOME CARE BERLIN E.V.

Bundesebene

Wie sich Anästhesistin Dr. Marion von Helmolt für einen Tod in Würde einsetzt

ÄrzteZeitung

Dr. Marion von Helmolt engagiert sich in der ärztlichen Freitodhilfe. Ängste und Unwissen ablegen, lautet ihr Appell an Kolleginnen und Kollegen. Denn die Sterbehilfe sei im Rahmen des Urteils des Bundesverfassungsgerichts völlig legal – und für viele Betroffene eine Erlösung.

Text: https://www.aerztezeitung.de/Politik/Wie-sich-Anaesthesistin-Dr-Marion-von-Heinolt-fuer-einen-Tod-in-Wuerde-einsetzt-451755.html

Podcast „Justitias Wille - Leben in der Waagschale“

Paulina Krasa und Laura Wohlers widmen sich in ihrem Podcast „Justitias Wille - Leben in der Waagschale“ in zehn Folgen dem Thema „Assistierter Suizid“. Dabei begleiten sie einen Prozess um einen Mediziner, der einer Patientin beim Sterben geholfen hat und aus diesem Grund nun vor Gericht steht. Es stellt sich die Frage, ob es sich bei seiner Tat um ein Tötungsdelikt oder eine Beihilfe zum Sterben bei einer schwer depressiv Erkrankten handelt.

Text: Pressespiegel KW 32 vom 05.08. - 11.08.24 des Hospiz- und PalliativVerband Berlin e.V.

Nationale Suizidpräventionsstrategie

Eine bundesweite Koordinierungsstelle für Beratungs- und Kooperationsangebote, besondere Schulungen für Fachkräfte in Gesundheitswesen und Pflege sowie die Entwicklung eines Konzepts für eine zentrale deutschlandweite Krisendienst-Notrufnummer: das sind die zentralen Empfehlungen zur Umsetzung der Nationalen Suizidpräventionsstrategie, (…).

Text: https://www.bundesgesundheitsministerium.de/presse/pressemitteilungen/bundesgesundheitsminister-stellt-nationale-suizidpraeventionsstrategie-vor-pm-02-05-2024

Suizidpräventionsstrategie: Erster Schritt in die richtige Richtung

Bereits im Koalitionsvertrag hatte die Ampel vereinbart, das Thema Suizidprävention im Kontext einer Nationalen Suizidpräventionsstrategie anzugehen. Diese liegt jetzt vor, der vom Parlament geforderte Gesetzentwurf steht jedoch noch aus. Weiterlesen.

Text: https://www.aerzteblatt.de/archiv/239619/Suizidpraeventionsstrategie-Erster-Schritt-in-die-richtige-Richtung

Union fragt nach Forschungsförderung von Suizidprävention

07.08.2024 Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung — Kleine Anfrage — hib 543/2024

Berlin: (hib/CHA) Die CDU/CSU-Fraktion erkundigt sich in einer Kleinen Anfrage (20/12434) nach der Forschungsförderung des Bundes zur Suizidprävention. Die Abgeordneten wollen von der Bundesregierung unter anderem erfahren, ob das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Grundlagenforschung zur Suizidprävention beispielsweise in den Bereichen von suizidalen Verläufen und Risikofaktoren unterstützt und welche finanziellen Mittel dafür zur Verfügung stehen. Auch ob die „Nationale Suizidpräventionsstrategie“ fachlich mit dem BMBF abgestimmt ist, interessiert die Unions-Fraktion.

Text: https://www.bundestag.de/presse/hib/kurzmeldungen-1014862

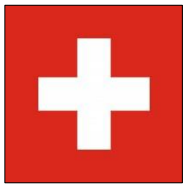
Neues Forschungsprojekt zur Suizidprävention bei älteren Menschen

Ein Wissenschaftsteam der Hochschule Esslingen wird Leitlinien für Pflegefachpersonen zur Suizidprävention entwickeln, diskutieren und die Einführung begleiten. Pflegende sind oft erste Ansprechpersonen bei Todeswünschen von älteren Menschen. Weiterlesen.

Text. https://nachrichten.idw-online.de/2024/08/06/neues-forschungsprojekt-zur-suizidpraevention-bei-aelteren-menschen?groupcolor=3

International

Selbstbestimmt leben – und sterben



Es ist für uns Menschen eine existenzielle Frage: Kann ich selbst darüber entscheiden, wann und wie ich sterbe? Heiner Wember hat umfangreich recherchiert und leistet mit seinem Feature seinen Beitrag dazu, gründlich über diese komplexe Frage nachzudenken.

Jeder Mensch hat in Deutschland das Recht, sein Leben selbst zu beenden. Und sich dazu auch Hilfe zu holen. So hat es das Bundesverfassungsgericht im Jahr 2020 entschieden. Doch fehlt hierzulande immer noch eine gesetzliche Regelung.

Deshalb hat sich unser Autor in der Schweiz und den Niederlanden umgehört, wo es gesetzliche Regelungen gibt. Darüber hinaus hat er hat mit deutschen Medizinern gesprochen – und er hat eine Frau begleitet, die ihr Leben selbstbestimmt beenden wollte.

Text: wdr.de

ANHÖREN

Selbstbestimmt leben – und sterben

WDR 5 Neugier genügt - das Feature. 14.05.2024. 22:52 Minuten
Verfügbar bis 13.05.2025. WDR 5. Von Heiner Wember

Slowenen wollen Gesetz zur Freigabe von assistiertem Suizid

55 Prozent bei Volksbefragung für Beschluss eines Gesetzes zur Regelung von Sterbehilfe - Bischofskonferenz-Sprecher verweist auf niedrige Stimmbeteiligung von rund 41 Prozent - Verband katholischer Ärzte bestürzt.

Text: Katholische Presseagentur Österreich

Ganzen Artikel lesen.

Sterbehilfe: Unheilbar kranker Ungar verliert vor dem Menschenrechtsgerichtshof

Straßburg – Ein an der unheilbaren Nervenkrankheit Amyotrophe Lateralsklerose (ALS) leidender Mann aus Ungarn darf laut einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) keine Sterbehilfe in Anspruch nehmen. Das Gericht mit Sitz in Straßburg entschied heute, dass das ungarische Recht in diesem Punkt nicht gegen die Menschenrechtskonvention verstößt. Darin sind sowohl die aktive Sterbehilfe als auch die Reise in ein Land, in dem der assistierte Suizid legal ist, verboten. *Text: afp/aerzteblatt.de*

Ganzen Artikel lesen.

EUROPEAN COURT OF HUMAN RIGHTS
COUR EUROPÉENNE DES DROITS DE L'HOMME

Schweiz: Medialer Wirbel um "Sarco"

Für viel medialen Wirbel sorgte eine Pressekonferenz der neu gegründeten Schweizer Organisation „The last resort“. Es wurde angekündigt, dass der sog. „Sarco“, ein sargähnlicher futuristisch anmutender Behälter des australischen Sterbehilfe-Aktivisten Philip Nitschke in der Schweiz erstmals für einen Freitod benutzt werden soll. Erste Kantone untersagten bereits den Einsatz dieses Geräts. Es handelt sich nicht um ein medizinisches Produkt. In den Berichten heißt es, dass eine Person sich hineinlegen und nach Verschließen des Deckels von innen die Zufuhr von Stickstoff auslösen kann, was wiederum schnell zur Bewusstlosigkeit und dann zum Tod führt.

Text: 2024-07-26: DGHS-Newsletter

Weitere Informationen (SRF) sowie einen Artikel bei der NZZ

Kanada hat den Zugang zu Sterbehilfe immens ausgeweitet

Kanada hat den Zugang zu Sterbehilfe stark ausgeweitet. Sie gilt nun auch als therapeutische Option, wenn eine medizinische Alternative nicht zugänglich ist.

Text: https://jungle.world/artikel/2024/31/kanada-sterbehilfe-der-tod-als-kleineres-uebel

Die Finalisten des Papageno-Medienpreises 2024 stehen fest

Das Gesundheits- und Sozialministerium, die Österreichische Gesellschaft für Suizidprävention (ÖGS), die Wiener Werkstätte für Suizidforschung, der Verein Kriseninterventionszentrum Wien sowie der Österreichische Presserat verleihen die Auszeichnung am 03.09. bereits zum sechsten Mal.

Text: https://www.leadersnet.at/news/81461,die-finalisten-des-papageno-medienpreises-2024-stehen-fest.html